

nach oben kommt und so größere Giftmengen durch die Rinnenzähne in die Wunde ergossen werden. Auch eine andere Angabe des alten Hernandez, daß es in Mexiko kleine, sandfarbene, am ganzen Rücken und Kopf igelartig stachelige Eidechsen gäbe, die blutige, brennende Tränen aus ihren Augenwinkeln gegen den Angreifer schleuderten, fand Hay 1892 an der Kröten-echse (*Phrynosoma cornutum*) bestätigt, und Denton erhielt von der auch in Kalifornien vorkommenden „heiligen Blutspriherin“ einen wohlgezielten, heftiges Brennen erregenden Schuß ins Auge.

Bei einer großen Menge von Vertretern auch des echten Eidechsen-geschlechts schon sehen wir eine zunehmende Tendenz, die Beine wieder abzuschaffen zugunsten einer fußlosen Wurmform des Leibes. Je mehr der Körper sich in die Länge streckt, desto schwächer scheinen die Beine zu werden. Unfähig, die endlose Walze wirklich noch zu tragen, verschwinden sie endlich schrittweise ganz und der Körper beginnt auf dem Bauche wurmhaft zu rutschen. Schon in der Gruppe der Skinke finden sich Arten mit höchst unpraktisch weit auseinander liegenden winzigen Beinpaaren, wie die spanische Erzschleiche (*Chalcides lineatus*), die pannonische Johannis-echse (*Ablepharus pannonicus*) und als Extrem die Natternechse (*Brachymeles*) der Philippinen. Die hierher gehörige Blindechse (*Acontias*) auf Ceylon hat in einer Form noch kurze dreizehige Beinchen, in einer zweiten ungeteilte Stummel und in einer dritten gar keine sichtbaren Extremitäten mehr. In der besonderen Gruppe der Schleichen oder Anguiden, einer hauptsächlich in Amerika verbreiteten Familie, die aber nach unserer europäischen (übrigens gutsehenden) Blindschleiche (*Anguis fragilis*) benannt ist, findet man ebenfalls Arten mit vier Beinen, die bei *Diploglossus* fünf, bei *Sauresia* vier und bei *Panolopus* nur noch ein bis zwei Zehen aufweisen, neben solchen, die nur noch von den Hinterbeinen Stummel besitzen, wie die *Ophisaurus*-Arten, zu denen der südeuropäische und halb-asiatische Scheltopusik (*O. apus*) und die amerikanischen Glasschlangen (*O. ventralis* und *attenuatus*) gehören, und endlich gänzlich fußlosen, wie eben unserer Blindschleiche, die sich äußerlich von den Schlangen nur noch dadurch unterscheidet, daß sie Augenlider und äußere Ohröffnungen besitzt, die den Schlangen stets fehlen, und daß die Bauchseite mit mehreren Schuppenreihen bedeckt ist, anstatt bloß mit einer einzigen Reihe großer Tafeln. Was wir als Schleichen zusammenfassen ist eine ziemlich bunte Reihe von Tieren, die nur einige Gemeinsamkeiten in der Zungenbildung, dem kleinen unpaaren Hinterhauptskilde und höckerigen Lederhautverknöcherungen unter den Schuppen darbieten, in der Bezahnung aber sehr verschieden sind. Unsere Blindschleiche hat z. B. gekrümmte Hakenzähne mit Rinnen wie die oben erwähnte Giftechse, die Scheltopusiks dagegen besitzen pleurodonte Bezahnung, wie die Iguaniden, so daß man beim Auffinden eocäner Kiefer von Scheltopusiks an europäische Leguane denken konnte. Gleich dieser Blindschleiche, deren Beiname sie als „zerbrechlich“ (*fragilis*) bezeichnet, brechen auch die